

Arthur Fitger (1840-1909)

Schnadahüpfeln.

O Herberg' »Zur Erde«, wie Gall' ist dein Wein,
Dein Fisch ist wie Schlange, dein Brot ist wie Stein!
Das Bett nur, das Bett ist geruhig und kühl;
Da weckt mich kein Hausknecht vom Hobelspanpfühl.

5

*

Der Igel und die Iglin, die lieben sich sehr;
Ach wenn nur die Wonne so stachlig nicht wär!
10 O Liebe, ja Liebe, du göttliche Gunst;
Aber heil dabei bleiben, das ist halt die Kunst!

*

15 Die Kammer voll Mücken, das Bett voller Flöh,
Und das Herz voller Reue; nun schlafe Monsieur.

*

20 Ich weiß einen Walzer, den walzt man allein:
O schlafloses Wälzen auf dem Lager der Pein!

*

25 Sie bauen am Kloster, sie graben am Bronn,
Sie graben zu Tag ein' vermauerte Nonn'.
Lebendig begraben, lebendig verscharrt;
Grüß Gott, Bruder Schädel; ich kenn's, es ist hart.

30

*

Das Glück und den Sommer, ich merkte sie kaum,
Ich dehnte mich schläfrig auf Rosen und Flaum;
Doch nun kam der Winter, und ich bin erwacht:
35 Auf dornigem Lager, wie endlos die Nacht!

*

Den Pöbel zu bessern, wahrhaftig, tut Not;
40 Aber nöt'ger die Großen; am nötigsten Gott.

*

Ich bin schon so weiß und du blühst noch so rot;
45 O Jüngling, Titane, schier neid' ich mich todt;
Ich bin schon so weis' und du bist noch so grün;
Ich lache dich aus, junger Hans Harlekin.

*

50

Gieb hin, was dir lacht und die Tage dir würzt,
Denk', wie jenem Jagdhund den Schweif man gekürzt.
Nicht Alles mit Einem nimmt dir das Schicksal;
Bei Kleinem, bei Kleinem erneut es die Qual;
55 Wirf den Rest ihm des Glücks zu mit eigener Tat;
Wohl dem, der da Nix zu verlieren mehr hat.

*

60 Gern führ' ich ins Grab hin; nur Eins tut mir weh:
Ich klag', daß ich da bin, du klagst, wenn ich geh.

*

65 Ich will dich ja lieben, aber heirathen nicht;
Dieweilen man Kinder im Ehestande kriegt.
Eh man sich's versieht, in der Wiege was schreit;
Doch schon vor der Geburt tut das Kleine mir leid,
Und wüchs' es gar auf als verständ'ge Person,
70 Den Verstand zu verlieren, das hätt' es davon.

*

Was der Tod für'n Blumennarr ist! jedes Grab steht in Flor;
75 Wo das Glück eingeschart ist, blühn Lieder hervor.

*

»Und scheinst du ein Held dir, der Thränen entwöhnt;
80 O weine, wenn's innen dir sehnet und dröhnt!«
Ja weinen, ja weinen, wer das einmal könnt!
Ich kann nur noch lachen, wenn's Herz mir verbrennt.

*

85

Die Lärmtrommel donnert, das Querpfeiflein gellt;
Wer hört noch das Röcheln des Todes im Feld?
Schlagt Wirbel, ihr Reime, gellt auf, überdröhnt,
Wie mein sterbendes Herz auf dem Schlachtfelde stöhnt.

90

*

»Das Beste von Rom sollt dem Abgrund ihr weihn!
Und zur Rettung der Stadt sprang der Curtius hinein.
95 So war es; so ist's. Noch heißt's heute: »Bezahl,
Daß du fortexistirest, dein best's Ideal.«

*

100 »Nun fahr' ich zu Ball in dem zierlichsten Frack
Und poussire die Damen mit Witz und Geschmack,
Und eben noch wälzt' ich mich schluchzend im Sand;
Was ist doch der Mensch für ein Erzkomödiant!

105

*

O wie fein ist mein Scharfsinn, wie listig verspürt
Er die Tollheit, die heimlich ihn unterminirt!

110

*

Euch, die ihr mein Leben vergälltet so gern,
Euch will ich vergeben im Namen des Herrn.
Mir brodeln im Kelche so schwarzbitterer Gischt;
115 Ich spüre nicht, welche Gewürz' ihr drein mischt.
(534 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/fitger/winterna/chap007.html>